

Gottenheim bleibt bei zwei Stromlieferanten

Bad. Zeit.
25.10.2007

Weiter Ökostrom von EWS trotz schwieriger Kommunikation

GOTTENHEIM (schö). Einstimmig sprachen sich die Gottenheimer Gemeinderäte dafür aus, ihren bisherigen Stromlieferanten treu zu bleiben. Auch wenn sich die Elektrizitätswerke Schönau (EWS) erst wenige Stunden vor der Sitzung gegenüber der Gemeinde die nötigen Angaben machten.

Es sei nicht leicht, Kunde der EWS zu sein, betonte Bürgermeister Volker Kieber. Schwacher Service, lapidare Briefe und schlechte Abstimmung seien an der Tagesordnung. Bezeichnend hierfür sei auch, dass die „Schönauer Stromrebeln“ trotz Nachfrage bis zur Gemeinderatssitzung kein Angebot abgaben. Immerhin bezieht die Gemeinde schon seit drei Jahren den Strom für ihre öffentlichen Gebäude und Einrichtungen bei der EWS, für die Straßenbeleuchtung dagegen noch von der EnBW.

Im Vertrag mit der EWS stehe jedoch, erläuterte Rechnungsamtsleiter Claus Ehmann, dass der bestehende Vertrag weiterhin gültig bleibe, wenn er nicht gekündigt werde. In einem Telefonat kurz vor der Sitzung hätte die EWS bestätigt, dass sie den Vertrag zu gleichen Konditionen für die nächsten drei Jahre fortführen möchte. Dies war für Bürgermeister Kieber das Argument, auch weiterhin mit der

EWS zusammen zu arbeiten. Schließlich sei auch beim Strom davon auszugehen, das er in den kommenden Jahren teurer werde.

Zuvor hatte die Verwaltung auch bei der EnBW und der Badenova wegen Ökostrom sowie den Normaltarifen nachgefragt. Das günstigste Angebot wäre der Energiemix der EnBW gewesen, in dem auch Atomstrom enthalten ist. Gerechnet nach dem Verbrauch von 2006 müsste die Gemeinde hierbei laut Verwaltungsvorlage rund 20 250 Euro im Jahr für ihre öffentlichen Einrichtungen zahlen. Der Normalstrom der Badenova sowie Ökostrom von EnBW und Badenova wären deutlich teurer. Nicht so groß ist hingegen der Aufpreis für den Ökostrom der EWS. Hier liegen die Kosten bei gut 20 600 Euro. Dies überzeugte den Rat.

Beim Strom für die Straßenbeleuchtung, hier ist Gottenheim an die EnBW gebunden, verzichtete die Gemeinde auf den Umstieg zu Ökostrom. Die Kosten, die 2006 bei knapp 15 000 Euro lagen, hätten sich sonst deutlich erhöht.

Anschließend stimmten die Gemeinderäte noch der Annahme einer Spende im Gegenwert von 631 zu. Ein Gottenheimer Maler hatte bei der Renovierung der Bürgerscheune ehrenamtlich geholfen.